

Im dunklen Zwinger wird eindrucksvolles Theater fühlbar

Münster (gl). Der Ton ist scharf und laut klingen die Befehle durch düstere Gänge. Ausgestattet mit Eimern und Decken wird das Publikum mit vorgehaltenem Gewehr zu einer ungewöhnlichen Theatervorstellung im münsteraner Zwinger geführt.

Thomas Nufer, Regisseur und Autor des Stückes „Bonhoeffer – Szenen aus der Haft“ interniert sein Publikum und lässt es zu einem Teil einer eindringlichen Inszenierung in den dunklen Gemäuern des ehemaligen Folterkellers der Gestapo werden.

Die Zuschauer verfolgen die Szenen über die letzten Tage und Stunden des evangelischen Pfarrers Dietrich Bonhoeffer aus der Sicht der Mitgefangenen. „Hinsetzen! Ruhe!“, brüllen die Soldaten und in den engen Zellen des Zwingers wagt kaum einer einen Mucks. In der drangvollen Enge des Zwingers hocken in Decken die Zuschauer auf ihren Eimern und werden Zeuge der ersten Szenen von Markus von Hagen, der

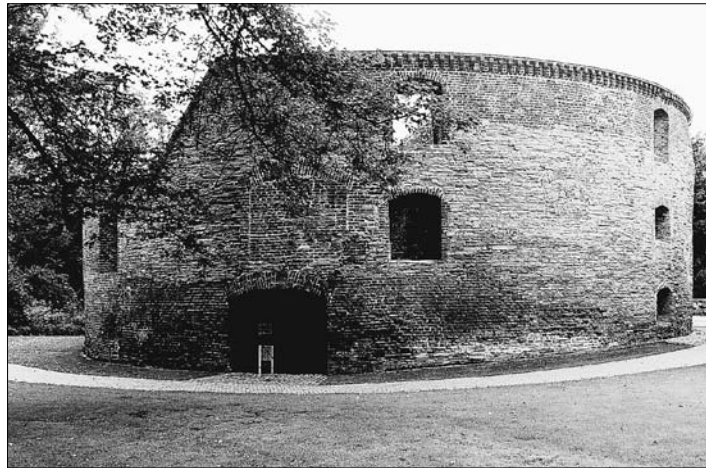
den Gefangenen Bonhoeffer spielt. Ein letzter Rettungsversuch durch dessen Verlobte Maria von Wedemeyer (Corinna Bilk) scheitert. Markus von Hagen spielt mit leiser Eindringlichkeit einen Schicksal ergebenden aber auch im Angesicht des Todes glaubenstarken Bonhoeffer. Das Publikum folgt ihm durch die staubigen Räume und wird Zeuge von Demütigungen und Schikanen. Im oberen Stockwerk begegnet Bonhoeffer seinem ärgsten Widersacher, NS-Richter Manfred Roeder, gespielt von Ludger Wördehoff.

Roeder ist linientreu in der Gesinnung und gradlinig auf seinem Schreibtisch. Wördehoff stattet den Richter mit Intellekt, Pedanterie aber einem letztlich nicht zu zügelnden Groll aus. Als er merkt, dass Bonhoeffer weder durch Drohungen noch durch Schmerzen von seinem Standpunkt abweicht, bleibt ihm nur der Wutausbruch: „Sie sind eine klerikale Ratte in ihrer kranksten und ab-

artigsten Form!“ Das Todesurteil ist dann schnell unterzeichnet.

Die drastische Sprache und der außergewöhnliche Spielort lassen die Veranstaltung des Jugendpfarramts und Schulreferats des Evangelischen Kirchenkreises Münster zu einem beklemmenden Erlebnis werden. Durch die Einbeziehung des Publikums an historischer Stelle wird das erlebte nicht nur vorstellbar sondern fühlbar. Regisseur Nufer gelingt eine kompakte und eindringliche Inszenierung. Aktuellen Bezug nimmt der Abend durch Nachstellung einer Folterszene aus dem Irak. Einige Gegenwartsbezüge in Kostüm und Requisite (Handy) bleiben jedoch Fremdkörper. Für Leute ohne Angst vor Enge und Dunkelheit ist dieser Theaterabend ein lange nachhallendes Erlebnis.

Weitere Vorstellungen finden heute und morgen, 16. und 17. Mai, jeweils um 18 und 19 Uhr statt. Tickets gibt es an der Abendkasse. **Jörn Denhard**



Der Zwinger an der Promenade wurde 1536 als Festungsbauwerk errichtet und später als Gefängnis genutzt. Während des Nationalsozialismus diente er der Gestapo als Hinrichtungsstätte, in der polnische und russische Kriegsgefangene ermordet wurden. Heute ist der Zwinger Mahmal an die Opfer von Verbrechen und Gewalt.